

Tortour

Langes Warten,
der Slowene
und Zeitstrafen

► Das zeittechnische Ziel der ersten Auflage der «Tortour» befand sich oberhalb von Flurlingen beim Schiessstand. An der letzten Timingstation wurde die Zeit nach den rund 1000 Velokilometern für die Einzelathleten und Teams genommen. Dazu gab es noch einen Zeitzuschlag von sechs Minuten für den Transfer nach Neuhausen. Die Athleten wurden jeweils von einem Motorrad in die SIG-Halle eskortiert.

► Ganz schön lange liessen die Velofahrer der «Tortour» die Zuschauer in der SIG-Halle in Neuhausen warten. War man im voraus von einer ersten Zielankunft zwischen 14 und 15 Uhr ausgegangen, trafen Matthias Rüegg, Markus Alpiger und Gregor Gisler um 16.51 Uhr in Flurlingen ein.

► Um 21.04 Uhr wurde die Zeit für den ersten Single-Athleten gestoppt. Marko Baloh, das Bild zeigt ihn bei der Einfahrt in Neuhausen, absolvierte die



Bilder Reinhard Standke

rund 1000 km in einem Schnitt von 27,2 km/h. Es tue ihm alles weh und er wolle nur noch schlafen, meinte der Slowene. Aber es habe sich mehr als gelohnt, die Schweiz vom Velo aus zu sehen.

► Knapp zwei Stunden früher war die «Tortour» für das Trio David Winzeler, Sandro Muhl und Michael Trachsel (auf dem Bild von rechts nach links) vorbei.



Das erste Team aus der Region mit dem Namen Velo Narr-Bont-Chälbli freute sich wie alle Teilnehmer riesig über die Teamleistung, in die auch die Betreuer miteinbezogen waren. Diese waren zum Beispiel für das Navigieren auf den Strassen verantwortlich.

► Am Samstag gegen vier Uhr beendete Philipp Schmid seine «Tortour». Der Langwiesener mochte nicht mehr auf dem Sattel sitzen, zudem schmerzte das Knie. Zu Hause musste Schmid erstmal die Nachruhe nachholen, die er auf dem Velo verpasst hatte.

► Die detaillierte Rangliste der «Tortour» führt insgesamt drei Zeitstrafen von jeweils 15 Minuten auf. Neben Missachtung einer roten Ampel und Wegwerfen von Abfall durch den Velofahrer wurden auch Caravanning sowie Überfahren der Sicherheitslinie geahndet. (R. Sta.)

1. Tortour. Nonstopradrennen Neuhausen – Neuhausen rund um die Schweiz (1000 km, 15 000 Höhenmeter. Ranglistenauszug. Single Männer: 1. Martin Baloh (Ski) 1 Tag 15:09 Stunden. 2. Thomas Ratschob (Schärd) 1d 16:26 h. 3. Adrian Brenneis (Neugst am Abis) 1d 17:48 h. 4. Urs Samtleben (Uhwiesen) 1d 18:09 h. 5. Thomas Spichtig (Schaffhausen) 1d 18:12 h. – Single Frauen: 1. Trix Zraggen (Aldorf UR) 2 d 07:16 h. – Men 3er-Teams: 1. Stapo Zürich 1 d 09:57 h. 2. VC International Btg 1 d 11:07 h. 3. EnAlpin Oberwals 1d 12:16 h. 4. Tempo Sport 1d 13:33. 5. Velo Narr-Bont-Chälbli (David Winzeler, Sandro Muhl, Michael Trachsel) 1d 13:57 h. – Mixed 3er-Teams: 1. Crespoch 1d 15:58 h. – 6er-Teams: 1. Laureus Foundation 1d 12:40. 2. WVC 2 1d 14:03 h. 3. Kantonsrat Winterthur 1d 14:30.

Positive Bilanz der «Tortour»

Das erste Nonstopradrennen der Schweiz endete am Sonntag in Neuhausen als voller Erfolg.

VON SIMONE HERRMANN

Es ist Sonntag kurz vor 14 Uhr, dem vereinbarten Zielschluss, als der letzte Ankommling unter grosstem Beifall die Zieleinfahrt in der Halle 4 im SIG-Areal erreicht. Um die 300 Leute, die sich zum Teilnehmerbrunch in der Event-Halle versammelt haben, applaudieren Trix Zraggen, als sie über den roten Teppich zur Tribüne fährt.

Mehr als 55 Stunden im Sattel

Sie sitzt zu diesem Zeitpunkt seit 55 Stunden und 16 Minuten im Sattel und ist damit Siegerin im Einzelfahren. Für ihre Mitstreiterinnen war die Tortour zu gross: Alle drei mussten das Rennen wegen Erschöpfung oder aus medizinischen Gründen vorzeitig aufgeben.

Auch bei den Männern mussten einige Fahrer das Handtuch werfen. In der Nacht auf Samstag kam es zudem zu einem Unfall. Das Schaffhauser Dreierteam «RaSpaRe» stürzte bei einer Baustelle, glücklicherweise zog sich aber keiner der drei Fahrer schwerwiegende Verletzungen zu. Daneben gab es laut Organisator Günter Wagner keine weiteren Zwischenfälle.

Wagner zieht sehr positive Bilanz

Wagner zieht eine sehr positive Bilanz des Events: «Die Organisation hat reibungslos geklappt, und ich freue mich über das sehr gute Feedback der Teilnehmer.» So fand Ueli Stadelmann vom Team «Tempo-Sport», das den Wettkampf der Dreierteams hinter «Stapo Zürich-Höfliger Bikesport» auf dem zweiten Platz beendete, den Anlass einfach nur sensationell. Die beiden Teams erreichten das Ziel als erste Fahrer bereits am frühen Samstagabend und erhielten ihre Auszeichnungen bei der Siegerehrung von den Regierungsräten Reto Dubach und Markus Kägi. Auch von Marko Baloh, Sieger im Einzelwettbewerb, gab es nur lobende Worte zur Organisation.

Dem Slowenen wurde nach über 39 Stunden Fahrt und keiner Minute



Einfahrt des Teams 305, vorne im Bild Alfredo Brunner, gefolgt von Hugo Renaldo.

Bild Selwyn Hoffmann

Schlaf ein besonderer Empfang bereitet, denn er traf pünktlich zum Beginn des Rheinfällfeuerwerks in Neuhausen ein. Den grössten Zuschaueraufwurf verursachten derweil andere. Neben dem mit Albert Zweifel und Urs Lehmann prominent besetzten «Laureus-Team», das in der Kategorie Sechser-teams den Sieg einheimte, verursachte das einheimische «Springbock Selection Team» das grösste Tohuwobu. Die Fans der Neuhauser Fahrer erwarteten ihre Mannschaft mit viel

Jubel und Transparenten. Insgesamt pilgerten etwa 150 Schaulustige und Angehörige in die Event-Halle in Neuhausen.

Die Zuschauer konnten die aktuellen Positionen der Fahrer auf der Grossleinwand live mitverfolgen. Informiert wurde in regelmässigen Zwischenberichten durch Moderator Severo Marchionne, der seinen persönlichen Marathon – eine 24-Stunden-Moderation – mit unermüdlichem Einsatz bewältigte. Der Zuschaueraufwurf

entspricht den Erwartungen der Organisatoren. «Uns ist bewusst, dass der Event nicht optimal bekanntgemacht wurde.

Wir haben unser Geld in den Anlass und nicht ins Marketing investiert», so Günter Wagner. Für ihn ist das Abenteuer «Tortour» noch lange nicht zu Ende. Bereits nächste Woche beginnen die Verhandlungen für die erneute Durchführung im nächsten Jahr. Das Nonstopradrennen erfordert eben auch eine Nonstoporganisation.

Impressionen von der Tortour Urs Samtleben aus Uhwiesen



Der Unterschied zwischen Mittelmass und Spitze ist überall gross – dies zeigten uns die Fahrer der «Tortour» aufs deutlichste. So schaute eine Velofahrerin auf dem Radweg bei Kreuzlingen verdutzt auf die Teams, welche (etwa doppelt so schnell) an ihr vorbeizogen. Immerhin hatte sie ein Elektrobike unter sich und war wohl auf ihrem frühmorgendlichen Arbeitsweg noch nie so distanziert worden. Die ersten sechs Stunden nur hat man die Tour begleitet und gesehen, wie sich die Athletinnen und Athleten durch den frühmorgendlichen Verkehr schlängelten, wie die Fahrer der Be-

gleitfahrzeuge mit grossem Geschick dranblieben und wie dieser Tross auf seinem Weg rund um die Schweiz wohlbegleitet und -geleitet war. Symbolisch für die Fahrerinnen und Fahrer hier das Bild von Urs Samtleben, der (bei Buchs) dem Fotografen das Siegerzeichen gibt. Von Anstrengung ist, bei dem atemberaubenden Tempo, nichts zu sehen. Und das war für den Begleiter auf seiner bequemen Harley Davidson letztlich das Verblüffendste: Die geradezu überirdische Leichtigkeit, mit der das Unmögliche – weitgehend unfallfrei – bewältigt wurde.

Text und Bild Norbert Neisinger

Georges Kern über
drei Tage Abenteuer

Georges Kern, CEO der IWC und Laureus-Stiftungsrat, steht noch. Oder wieder. Jedenfalls spürt er die mehreren hundert Kilometer, die er in seinem Team zurückgelegt hat, wieder deutlicher als noch am Samstagabend, nach der Zieleinfahrt um elf Uhr. «Es war ein unglaubliches Erlebnis. Die Zieleinfahrt war das schönste Element: Wir wurden mit Motorrädern abgeholt, und es warteten Scheinwerfer und eine ausgelassene Partystimmung auf uns. Bei so einem Empfang vergisst man die Schmerzen schnell einmal.» Nach einer guten Portion Schlaf liess es sich Georges Kern nicht nehmen, bei der Prämierung der besten Einzelfahrerin, Trix Zraggen, am Sonntagmittag persönlich zu gratulieren. Drei Tage «Abenteurer», wie Kern das Unternehmen umschreibt, als Lohn für drei Monate konzentrierte, persönliche Vorbereitung. «Ich habe in diesem Zeitraum jeden Tag zwei bis drei Stunden wie ein Wahnsinniger trainiert. So eine Tour ist beileibe keine Kaffeefahrt und für einen Amateur wie mich schon gar nicht.» In seiner Equipe führen schliesslich zwei Profis und ein halber mit, «da war ich froh, zwischendurch im Windschatten mithängen zu können, um das Tempo zu halten.» Nach all den Strapazen und den zwei Wochen intensivster logistischer Planung im Team ist Kern allerdings felsenfest davon überzeugt, auch 2010 bei der nächsten «Tortour» wieder mit am Start zu sein. (ajo)